



**„LErnen und Arbeiten Rhein-Neckar“
LEARN!**

**Ergebnisdarstellung der Planungsphase (erste Welle)
Juli 2001-Juni 2002
Lernende Region Rhein-Neckar - LEARN**

STADT MANNHEIM²



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangssituation in der Region Rhein-Neckar	5
1.1 Die Region Rhein-Neckar als Wissenschafts- und Bildungsregion.....	5
1.2 Die Region Rhein-Neckar als Wirtschaftsraum	5
2. Struktur und Profilbildung des Netzwerk LEARN	6
2.1 Ziele des Netzwerks LEARN	6
2.2 Regionaler Rahmen der Region Rhein-Neckar	7
2.3 Die Kooperationspartner	7
3. Organisation und Steuerung des Netzwerkes	7
4. Bisherige Aktivitäten des Netzwerkes LEARN	9
5. Maßnahmenprofil der Lernenden Region LEARN	10
5.1 Transparenz und Orientierung auf dem Bildungsmarkt – LEARN-Infobank.....	10
5.2 Bildungsmarketing	10
5.3 Bildungsberatung und Bildungsmotivation.....	11
5.4 Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) auf der Basis von Bildungsbedarfsanalysen.....	12
5.5 Lebenslanges Lernen lernen.....	12
5.6 Generationenwerkstatt.....	13
6. Möglichkeiten und Grenzen der Vernetzung in der Region Rhein-Neckar (Ergebnisse der wiss. Erhebung).....	13
6. 1 Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Erhebung zu Kooperationserfahrung und Vernetzung	13
6.2 Ergebnisse der quantitativen Erhebung zur regionalen und institutionellen Struktur....	14
7. Ausblick	15

Zusammenfassung der Darstellung

Die Stadt Mannheim hat im Frühjahr 2001 das Projekt „LEARN – Lernen und Arbeiten Rhein-Neckar“ für die Region Mannheim-Rhein-Neckar in das Programm der Bundesregierung „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ eingebracht. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines regionalen Bildungsnetzwerkes zur Verwirklichung des Prinzips des lebenslangen Lernens in der Rhein-Neckar-Region.

In der einjährigen Planungsphase des Projektes wurde unter der Federführung des Dezernates für Bildung der Stadt Mannheim die Lernende Region Mannheim-Rhein-Neckar aufgebaut, in der öffentlich, private und kirchliche Weiterbildungsanbieter, kommunale Einrichtungen, Kammern und Verbände, Schulen, Fachhochschulen und Universitäten, Gewerkschaften, Betriebe, Einrichtungen aus Politik und Verwaltung sowie andere Organisationen mit der Zielsetzung des lebenslangen Lernens miteinander kooperieren. Aktuell setzt sich das regionale Bildungsnetzwerk LEARN aus ca. 50 Institutionen mit über 80 aktiv beteiligten Akteuren der Region Rhein-Neckar zusammen.

Ziel der Lernenden Region Rhein-Neckar ist es, die Bürgerinnen und Bürger zum lebenslangen Lernen zu motivieren. Dazu ist es notwendig, die vielfältigen Bildungsträger in der Region zu vernetzen und die Bildungsangebote in der Region zu verzahnen. Darüber hinaus sollen die Menschen in der Region in ihren Bildungsfragen beraten und zum lebenslangen Lernen durch geeignete Marketingmaßnahmen hingeführt werden. Ein spezieller Fokus liegt ferner auf der Gruppe der Jugendlichen, die ihr ganzes Leben zum Lernen noch vor sich haben.

In der Lernenden Region Rhein-Neckar haben sich sechs Arbeitsgruppen und weitere Themen-Workshops gebildet, in denen die einzelnen Handlungsfelder bearbeitet werden.

Die Schaffung von Transparenz über das vielfältige Bildungsangebot in der Region durch die „LEARN-Infobank“, Bildungsmarketing und Bildungsberatung stellen Basisaufgaben des Netzwerkes dar und werden durch das Projektmanagement im Dezernat für Bildung in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen umgesetzt.

Ferner haben weitere Arbeitsgruppen gemeinschaftliche Projekte entwickelt, die federführend durch einzelne Institutionen umgesetzt werden.

Ein zentrales Ziel ist die Bildungsberatung von Bürgerinnen und Bürgern der Region auf Basis der geschaffenen Transparenz (Projekt "Bildungsberatungsagentur").

Ferner steht die berufliche bzw. betriebliche Weiterbildung im Zentrum der gemeinsamen Arbeit des Netzwerkes. Ziel ist hier die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung bei kleinen und mittleren Unternehmen auf der Basis von Bildungsbedarfsanalysen und Bildungsberatung der Unternehmen (Projekt „Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung kleiner und mittlerer Unternehmen“).

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Umsetzung des Prinzips des lebenslangen Lernens. In einem Modellprojekt steht das Thema "Lebenslanges Lernen lernen" in Schulen im Vordergrund. Ein anderes Projekt veranschaulicht das Prinzip des lebenslangen Lernens in einer "Generationenwerkstatt", indem ein generationsübergreifendes voneinander Lernen ermöglicht wird.

Zusammenfassend werden in der ersten Umsetzungsphase (2002-2004) grundlegende Strukturen in den einzelnen Projekten gesetzt - angefangen vom Aufbau einer Bildungsdatenbank und Bildungsberatungsagentur, über die Erhebung des Bildungsbedarfs

bei kleinen und mittleren Unternehmen bis hin zu den ersten Modellversuchen zur Implementierung des lebenslangen Lernens.

In der zweiten Umsetzungsphase (2004-2006) werden diese strukturverändernden Maßnahmen weitergeführt, ausgeweitet und nachhaltig verankert. Ferner erfolgt einerseits ein Transfer der innovativen Pilotprojekte in andere regionale Teilbereiche. Andererseits wird die Implementierung der Ergebnisse in bestehende Strukturen (z.B. Schulplan etc.) angestrebt.

1. Ausgangssituation in der Region Rhein-Neckar

Die hohe Mobilität in der Gesellschaft und speziell in der Region Rhein-Neckar sorgt dafür, dass sich die menschlichen Daseinsfunktionen- angefangen von Wohnen, Arbeiten bis hin zu Bilden und kulturellem Erleben – nicht mehr lokal, sondern regional abspielen. Dies führt weg von einer lokalen Identifikation zu einem Regionalbewusstsein.¹ Unter den Standortfaktoren einer Region gewinnen die „weichen“ Faktoren wie Bildung und Kultur immer mehr an Bedeutung und verlangen nach einer regionalen Lösung. Es zeichnet sich die Notwendigkeit eines einheitlichen Bildungs- und Wirtschaftsraums Rhein-Neckar ab. Die Konstitution einer Lernenden Region Rhein-Neckar stellt den ersten und gleichzeitig einen umgreifenden Schritt in die regionale Vernetzung des Bildungssektors in der Region Rhein-Neckar dar.

Grundlegende Aufgabe ist dabei die Bündelung der Kompetenzen zu einer Lernenden Region. In der Region bestehen langjährige Kooperationen und Netzwerke. Dennoch besteht nach wie vor eine ungenügende Kenntnis der Netzwerke voneinander sowie gering ausgeprägte Strukturen des Transfers von Ergebnissen und Erkenntnissen. Ziel ist daher die Zusammenführung der Vielfalt an Institutionen und bestehenden Vernetzung fluss- und länderübergreifend zu einem Netzwerk im Sinne einer Lernenden Region.

1.1 Die Region Rhein-Neckar als Wissenschafts- und Bildungsregion

Die Region Rhein-Neckar ist ein Wissenschaftsstandort von internationalem Rang mit dem Kristallisationspunkt der ältesten deutschen Universität in Heidelberg, aber auch der Universität Mannheim sowie einem breiten Spektrum an Hochschulen und Fachhochschule sowie international renommierten Forschungsinstituten. Zu nennen wären hier z.B. das Deutsche Krebs-Forschungszentrum, mehrere Max-Planck-Institute oder das Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim. Aber auch 36 Volkshochschulen mit Zweigstellen ermöglichen der interessierten Bevölkerung ein breites Bildungsangebot.

Auf der anderen Seite zeichnet sich die Region aber auch durch einen hohen Anteil an BürgerInnen mit einem geringen Bildungsniveau z.T. ohne Bildungsabschluss aus. Dies trifft in besonderem Maße die Gruppe der Jugendlichen in der Region Rhein-Neckar. Der berufliche Lebensweg von Jugendlichen ohne Schulabschluss ist vorgezeichnet, wenn man berücksichtigt, dass z.B. in Mannheim 50% der Arbeitslosen keine abgeschlossene Berufsausbildung haben (Mannheim gilt als EU-Ziel-2-Gebiet). Trotz bereits bestehender Bemühungen sind nach wie vor Defizite vorhanden. Diverse Zielgruppen werden mit klassischen Bildungsangeboten aufgrund verschiedenster soziokultureller Hintergründe nicht mehr erreicht. Die rasanten gesellschaftlichen Veränderungen und Umwälzungen durch die technologische Entwicklung begünstigen die Entstehung eines digital gap / digital divide, und ohnehin schon Bildungsbenachteiligte laufen Gefahr, noch weiter gesellschaftlich, persönlich und beruflich an Voraussetzungen zur angemessenen Partizipation zu verlieren.

1.2 Die Region Rhein-Neckar als Wirtschaftsraum

Die in der Vergangenheit überwiegend durch Großindustrie geprägte Region, exemplarisch seien hier BASF und Daimler Chrysler, John Deere und ABB genannt, hat in den letzten Jahren einen zunehmenden Wandel zur Dienstleistungsmetropole vollzogen, der Auswirkungen für die Arbeitsmarktstruktur in der Region hat. Es wurden in hohem Umfang ungelernete Arbeitskräfte freigesetzt und damit das Problem der Arbeitslosigkeit verstärkt. Aus

¹ Mandel, K. (1998): Regionale Kooperation in der Region Rhein-Neckar-Dreieck; Mannheimer Geographische Arbeiten, H 46/1998; S. 171-175

dem Wandlungsprozess heraus rücken vermehrt neue Technologien und neue Branchen („new economy“) in den Blick. Damit sind veränderte berufliche Anforderungen verbunden, die aufgrund inadäquater Qualifikationen der Arbeitnehmer nicht erfüllt werden können. Eine qualitative Personalanpassung über den externen Arbeitsmarkt wird durch die Knappheit an gut ausgebildeten Fachkräften erschwert.

Durch den sich rasch vollziehenden ökonomischen und strukturellen Wandel ist die Region insbesondere in den letzten zehn Jahren mit Problemen der wirtschaftlichen und sozialen Umstellung konfrontiert. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sank – besonders in den Oberzentren Mannheim und Ludwigshafen - gravierend so z.B. in Mannheim im Zeitraum von sechs Jahren (Ende 1991-Anfang 1998) um 11,9 %. Bezogen auf das verarbeitende Gewerbe gingen in diesem Zeitraum fast ein Viertel (24,5%) der Arbeitsplätze verloren. Im Städtevergleich sind Mannheim mit einer Arbeitslosenquote von 9,0 % und Ludwigshafen (7,4 %) überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen.²

Besonders von Arbeitslosigkeit betroffene Zielgruppen sind wiederum Jugendliche und junge Ausländer in der Region und den beiden Oberzentren. Die Arbeitslosenquote bei Jugendlichen (20-25 Jahre) liegt bei ca. 8,4 %; die von ausländischen Mitbürgern beträgt in Mannheim 17,2 % und in Ludwigshafen 14,3 %. Nimmt man die Gruppe jugendlicher AusländerInnen mit einer Arbeitslosenquote von 28,8 % (Stand 1997) in Mannheim verschärft sich das Bild. Diese hohe Arbeitslosenquote lässt sich auf die bereits geschilderte niedrige schulische und berufliche Qualifikation und größtenteils fehlende Schulabschlüsse zurückführen.

2. Struktur und Profilbildung des Netzwerk LEARN

2.1 Ziele des Netzwerks LEARN

Ziel der Lernenden Region Rhein-Neckar ist die Schaffung einer regionalen Lernkultur und die Verwirklichung des Prinzips des lebenslangen Lernens in der Region. Lebenslanges Lernen betrifft alle Bildungsbereiche und erfordert eine stärkere Verzahnung der Bildungswege. Zudem stehen der Ausbau und neue Konzepte für die Aus- und Weiterbildung im Vordergrund.

Das sich entwickelnde Netzwerk LEARN! Lernen und Arbeiten Rhein-Neckar verfolgt dabei folgende grundsätzliche Ziele:

- Aufbau eines Netzwerkes gleichberechtigter Kooperationspartner und Akteure in der Region Rhein-Neckar zu Verbesserung der Infrastruktur im Bereich Bildung
 - Unterstützung des Prozesses der Regionalentwicklung
 - Förderung von Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich ‚lebenslangen Lernens‘
 - Durchführung regional notwendiger und innovativer Maßnahmen zur Realisierung einer Bildungsregion Rhein-Neckar.
-
- Ziel des Bildungsnetzwerkes und seiner Maßnahmen ist als integraler Bestandteil die Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen u. Männern im Bildungs- u. Beschäftigungssystem.

² Bundesanstalt für Arbeit (2002): Arbeitsmarktstatistik –Eckwerte über die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Innerhalb der Planungsphase der Lernenden Region konnten erste Ziele umgesetzt und ein Maßnahmenprofil für weitere Projekte für die Umsetzungsphase erarbeitet werden. Eine übergeordnete Zielsetzung stellte die Konstitution einer Lernenden Region dar. Das heißt, der Aufbau eines Bildungsnetzwerkes und damit eines regionalen Rahmens der Lernenden Region Rhein-Neckar.

2.2 Regionaler Rahmen der Region Rhein-Neckar

Die Lernende Region Rhein-Neckar ist in das Rhein-Neckar-Dreieck eingebettet. Ausgehend von den drei Oberzentren Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen erstreckt sie sich linksrheinisch in die östliche Pfalz und rechtsrheinisch in das westliche Baden-Württemberg. Insgesamt gesehen stellt die Lernende Region Rhein-Neckar eine enger gefasste Region als das Rhein-Neckar-Dreieck dar, indem sie sich auf den Kern desselben zentriert (Grenzen des Raumordnungsverbandes ausgenommen hessische Gebiete). Sie wird in einem engeren Sinne in Rekurs auf die historische Kurpfalz auch als historische Region Rhein-Neckar begriffen, wengleich sich das Netzwerk nur auf die beiden Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz beschränkt.

2.3 Die Kooperationspartner

In der Lernenden Region Rhein-Neckar kooperieren aktuell über 50 Institutionen mit über 80 Mitgliedern. Dazu gehören Universitäten und Fachhochschulen. Volkshochschulen, Kommunale Akteure, eine Vielzahl an öffentlichen, freien und kirchlichen Bildungseinrichtungen, Handwerkskammer und Arbeitsamt, Unternehmen der Wirtschaft, Staatliches Schulamt, einzelne Schulen (Haupt-, Realschule, Gymnasium, Berufsbildende Schule), Industriegewerkschaft und Fortbildungsbetrieb des DGB. Die kooperierenden Institutionen stammen aus allen regionalen Teilbereichen, die die Lernende Region im schon beschriebenen Sinne ausmacht. Der Schwerpunkt der Vernetzung liegt aktuell noch im regionalen Ausgangspunkt Mannheim (ca. 70% Netzwerkpartner) und in den beiden anderen Oberzentren Ludwigshafen und Heidelberg.

3. Organisation und Steuerung des Netzwerkes

Im fortschreitenden Entwicklungsprozess des Netzwerkes haben sich verschiedene Gremien auf der Steuerungs- und Arbeitsebene des Netzwerkes entwickelt. Das Projekt und Netzwerk LEARN basiert auf folgenden organisatorischen Strukturen:

- Antragsteller bzw. Zuwendungsempfänger (Stadt Mannheim, Dezernat f. Bildung, Kultur u. Sport/ FB 40)
- Geschäftsstelle LEARN: Projektsteuerung u. Projektmanagement, angesiedelt beim Zuwendungsempfänger
- Regionalbeirat: Entwicklung einer Vision der Lernenden Region; Zielsetzung: nachhaltige Sicherung und Verortung des Netzwerkes in der Region
- 6 Arbeitsgruppen zu den Themen des Netzwerkes
- Unter-Zuwendungsempfänger der vier Teilprojekte (umsetzende Institutionen)
- Arbeitsgruppensprecher-Treffen: Koordination, Vernetzung und Austausch der Projekte und Zusammenarbeit zwischen den Teilprojekten
- Mitglieder des Netzwerkes (Vollversammlung)

Struktur des Projektes



LEARN ist auf die Initiative der Stadt Mannheim, Dezernat für Bildung, Kultur und Sport entstanden. Entsprechend ist das Projektmanagement beim Dezernat für Bildung der Stadt Mannheim angesiedelt. Das Projektmanagement hat die Aufgabe, alle Bereiche der Lernenden Region zu koordinieren und damit die Verantwortung für die Gesamtprojektrealisierung.

Das LEARN-Projektteam



(v. links: Heike Schank (Öffentlichkeitsarbeit),
Heidrun Motzkau (Projektleitung),
Traudel Bentz (Buchhaltung u. Verwaltung)

Die Projektleiterin



Dr. Heidrun Motzkau, Projektleiterin LEARN
Tel.: 0621-293-2649

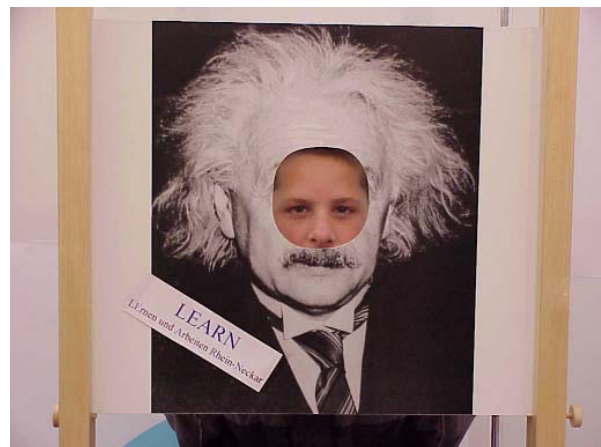
4. Bisherige Aktivitäten des Netzwerkes LEARN

Seit Beginn der Planungsphase sind vielfältige Stationen der regionalen Vernetzung und Ausdifferenzierung der Arbeitsschwerpunkte zu Maßnahmen für die Durchführungsphase erfolgt. Die Stationen der Vernetzung und des gemeinschaftlichen Arbeitens seit Beginn der Planungsphase stellen sich folgendermaßen dar:

- Beginn der einjährigen Planungsphase Juli 2001-2002 (Aktiver Beginn August 2001)
- Wissenschaftliche Begleitung und Erhebung bei den Bildungsträgern in der Region
- Auftaktveranstaltung am 17. Oktober 2001 (Teilnehmerzahl 140 Personen)
- Beginn der Arbeit in 5, später 6 Arbeitsgruppen
 - AG 1: Transparenz und Orientierung auf dem Bildungssektor
 - AG 2: Bildungsmarketing
 - AG 3: Bildungsberatung
 - AG 4-1: Lebenslanges Lernen lernen
 - AG 4-2: Lebenslanges Lernen – Intergeneratives Lernen
 - AG 5: Bildungsbedarfe /Weiterbildungsbeteiligung bei KMU's
- Vernetzung der Arbeitsgruppen in AG-Sprecher-Treffen
- Querschnitt-Arbeitsgruppe: LEARN-Hochschulregion Rhein-Neckar
- Initiierung der Regionalkonferenz LEARN
- März 2002: Antrag für die Durchführungsphase
- Mai: erster Auftritt des Netzwerkes auf der Regionalmesse „Maimarktmesse“
- Entwicklung eines LOGO und Flyer für das Netzwerk

Ein Meilenstein auf dem Weg zu einer Lernenden Region Rhein-Neckar stellte die erste öffentliche Präsentation des Netzwerkes in seiner grundlegenden Aufgabe dar: nämlich das Ziel des Netzwerkes in Aktionen nach außen zu vertreten, indem für lebenslanges Lernen und Spaß am Lernen geworben wird.

LEARN hat sich dieser Zielsetzung entsprechend am 05. Mai auf der regionalen Maimarktmesse mit zwei Marketingaktionen präsentiert: einem Bildungsquiz und einer „Einstein-Buttonmaschine“ unter dem Motto: „Lernen macht Spaß“ und „Jede(r) kann ein „kleiner Einstein“ sein“.



Bildungsnetzwerk LEARN am 05. Mai 2002 Maimarktmesse Mannheim

5. Maßnahmenprofil der Lernenden Region LEARN

In der Planungsphase der Lernenden Region Rhein-Neckar haben sich verschiedene Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte herauskristallisiert, die in fünf, später in sechs Arbeitsgruppen bearbeitet wurden.

Ein übergeordnetes Handlungsfeld von LEARN stellt die Frage nach Transparenz und Qualität des Bildungsangebotes in der Region und des Marketings für Bildung in der Region dar, was in zwei Arbeitsgruppen bearbeitet wird (Projekt „Bildungsportal – LEARN-Infobank“ und „Bildungsmarketing“). Diese beiden Themen sind für alle Akteure in der Region relevant und bilden die Basis für mehrere Teilprojekte.

Im Laufe der Planung haben sich durch die Arbeit in vier weiteren Arbeitsgruppen verschiedene Themenfelder herausgebildet, in denen Maßnahmen bzw. Teilprojekte für die Durchführungsphase erarbeitet wurden, die im folgenden kurz dargestellt werden.

5.1 Transparenz und Orientierung auf dem Bildungsmarkt – LEARN-Infobank

Die Verwertung und Nutzung des breit gefächerten Angebots in der Region durch BürgerInnen, Institutionen und Unternehmen setzt einerseits eine hohe Transparenz über das Angebot voraus, aber auch hohe Qualitätsstandards von Bildungsangebot und Bildungseinrichtung.

Ziel dieses Projekts ist es, Transparenz und Orientierung über den Bildungsmarkt in der Region Rhein-Neckar zu schaffen. Dies setzt gleichermaßen die Sicherung von Qualitätsstandards der Bildungsangebote und Bildungsinstitutionen voraus. Über eine virtuelle Bildungsdatenbank „LEARN-Infobank“ soll dies umgesetzt werden. Die LEARN-Infobank hat folgende Ziele und Aufgaben:

Schaffung von Übersicht und Transparenz bezüglich der Bildungsträger und Bildungseinrichtungen in der Region Rhein-Neckar durch

- die Kompletterfassung aller Einrichtungen und ihrer Angebotsschwerpunkte
- die Systematisierung des Bildungsangebotes, Kategorisierung von Trägern und deren Angeboten
- Schaffung eines einfach zu handhabenden Instrumentes für Bildungsberatung und Endnutzerinnen / Endnutzer
- Unterstützung von Beratungsprozessen in den Bildungsinstitutionen
- Vernetzung der bereits bestehenden Arbeitsgemeinschaften und Koordinierungsgruppen über ein gemeinsames Medium
- Präsentation des gesamten Bildungsangebotes der Region unter einer gemeinsamen Oberfläche

5.2 Bildungsmarketing

Die Rhein-Neckar-Region steht vor der Aufgabe, Bildung innerhalb der Region zu stärken, aber auch sich als Bildungsregion national und international zu etablieren. In einer Lernenden Region ist Bildungsmarketing daher von hoher Bedeutung. Dies impliziert Marketing einerseits für das Bildungsnetzwerk LEARN und andererseits ist Marketing für Bildung allgemein und speziell für die Rhein-Neckar-Region als Bildungsstandort sinnvoll.

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für das Netzwerk umfasst alle Aufgabenbereiche, angefangen von allgemeiner Pressearbeit, die Gestaltung des Internetauftrittes des Netzwerks bis hin zur Entwicklung und Herausgabe eines Newsletters für das Netzwerk.

Auf der anderen Seite soll gezielt in der Region für Bildung geworben werden. Besonders weiterbildungsabstinente Gruppen können angesichts veränderter Wertewelten und neuer medialer Konkurrenzen heute noch schwerer erreicht werden und bedürfen spezifischer Marketingmaßnahmen. Im Sinne einer konzertierten Aktion werden trägerübergreifende Marketingmaßnahmen für die verschiedenen Zielgruppen in der Region erarbeitet und über das Netzwerk der Lernenden Region umgesetzt. Dazu gehören im besonderen Maße die Initiierung von Lernfesten im Rahmen der zweijährlichen bundesweiten Aktion „Lernfeste“. Ein Lernfest ist weit definiert und kann von einer Veranstaltungsreihe zu einem Bildungsthema, über einzelne Aktionen im Sinne von „Bildung zum Anfassen“ bis hin zu einem großen Fest reichen. Ferner sind einzelne Aktionen auf bestehenden Bildungsmessen in der Region sinnvoll.

5.3 Bildungsberatungsagentur

Die Qualität und Transparenz von Weiterbildungsangeboten und Weiterbildungsanbietern ist wesentliche Voraussetzung dafür, dass die einzelne Person Verantwortung für die Gestaltung kontinuierlichen Lernens übernehmen kann. Informationen und Transparenz müssen daher durch eine individuelle Bildungs- und Qualifizierungsberatung ergänzt werden, die für alle erreichbar ist.

Auf der Grundlage der Empfehlungen des Forums Bildung konzentriert sich dieses Teilprojekt auf den Aufbau einer Bildungsberatungsagentur, die sich insbesondere auf zwei Handlungsfelder erstreckt:

a) Bildungsberatungsagentur als Servicestelle für Bildungs- und Beratungseinrichtungen:

Durch den Aufbau sogenannter „Runder Tische“ sollen spezielle Handlungsfelder für die Bildungsberatung identifiziert werden. Geplant sind die Initiierung und Moderation von drei Runden Tischen zu den Themen Bildungsberatung im Kontext von a) Allgemeinbildung, b) beruflicher Bildung und c) zielgruppenorientierter Bildung. Querschnittsthema ist dabei für alle Runden Tische das Thema „Gender Mainstreaming“. Ferner liegt im Aufgabenbereich der Servicestelle im Bildungsmarketing, in der Organisation von Fachveranstaltungen, die konzeptionelle Weiterentwicklung von Bildungsberatung sowie die Koordinierung der Entwicklung von Qualitätsstandards von Bildungsberatung.

b) Bildungsberatungsagentur als nutzerorientierte Bildungs- und Qualifizierungsberatung:

Der Schwerpunkt der Bildungsberatungsagentur liegt in der Bildungsberatung von Bürgerinnen und Bürgern der Region Rhein-Neckar. Aufgabenfelder sind hier individuelle Orientierungshilfen für Bürgerinnen und Bürger der Region zur Hinführung an das passende Bildungs- und Beratungsangebot auf Basis der geschaffenen Transparenz durch die Bildungsdatenbank LEARN-Infobank (s.o.). Diese Beratung kann

Die Ergebnisverwertung erfolgt dabei auf mehreren Ebenen: Bildungsberatung soll zur Orientierungs- und Entscheidungsfähigkeit von Bildungsmotivierten beitragen sowie die Bildungsbereitschaft allgemein und speziell sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen erhöhen. Die Stärkung der Bildungsnachfrage steht dabei im Vordergrund. In weiterführender Konsequenz soll die bildungs- und beschäftigungspolitische Stärkung der Region durch grenzüberschreitende Strukturen erreicht werden.

5.4 Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) auf der Basis von Bildungsbedarfsanalysen

Die Region ist gekennzeichnet durch eine hohe Anzahl an kleinen Betrieben (Schwerpunkt Dienstleistungssektor). Ziel eines weiteren Projekts ist daher die Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung und der Abbau von Weiterbildungshindernissen für kleine und mittlere Unternehmen.

Grundlegend dafür sind Bildungsbedarfsanalysen bei den kleinen und mittleren Unternehmen, auf deren Basis im Rahmen einer sogenannten „Intermediären Institution“ Beratung für diese Unternehmen angeboten werden soll.

Exemplarisch werden in zwei Branchen (Einzelhandel und Altbausanierung) Weiterbildungsbedarfe identifiziert. Ziel der Bildungsbedarfsanalyse ist

- die Ermittlung der tatsächlichen Bedarfe der KMU's und
- die Entwicklung eines Instruments zur Selbstevaluation der Bedarfe sowie eines darauf abgestimmten Seminarkonzepts.

Dadurch wird es langfristig möglich, den kleinen und mittleren Unternehmen eine Möglichkeit an die Hand zu geben, ihren Bildungsbedarf selbständig zu erheben und zu erfüllen.

Auf den gewonnenen Erkenntnissen der Bildungsbedarfsanalyse erfolgt im Rahmen der Intermediären Institution die Beratung und das Coaching der kleinen und mittleren Unternehmen. Es werden Hilfestellung bei der Erfüllung des Bildungsbedarfs der Beschäftigten gegeben.

5.5 Lebenslanges Lernen lernen

Ziel des Projekts ist es, die Lernneugier und Lernorganisationskompetenz zu wecken und Motivationszugänge zum lebenslangen Lernen für Schülerinnen und Schüler in der Region zu entwickeln und erproben.

Gemeinschaftlich mit den unterschiedlichsten Institutionen wurde ein Konzept entwickelt, welches die Vernetzung des öffentlichen, wirtschaftlichen, freizeitlichen und privaten Bereichs und der Schulen in besonderem Maße verstärkt.

In einem Pilotprojekt wird in zwei Realschulen (8. Klasse) ein modular aufgebautes Programm erprobt, das die Einsicht und Kompetenz in das lebenslange Lernen stärkt. In zehn Modulen werden verschiedene Schwerpunkte gesetzt - ausgehend von der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen, der interkulturellen Kompetenz, über allgemeine Berufsorientierung zu speziellen beruflichen Kompetenzen wie Medienkompetenz - wird ein breites Spektrum von Lernkompetenz und in erster Linie (Selbst)lernkompetenz vermittelt.

Ergänzend zu dem Baustein der "Berufsorientierung" wird in den Schulferien ein zweitägiges Planspiel und ein Workshop zur Berufsorientierung für die Schülerinnen und Schüler angeboten, um diesen wichtigen Aspekt für Jugendliche im Übergang in den Arbeitsmarkt zu stärken.

5.6 Generationenwerkstatt

In einem weiteren Projekt mit Blick auf die Zielgruppe der eher „lernunwilligen“ Jugendlichen wird ein neuer Zugang erprobt, diese Jugendlichen zum lebenslangen Lernen zu motivieren. In der Region stellen Jugendliche eine Gruppe dar, die aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit gekoppelt mit fehlendem Schulabschluss und ohne Lehrstelle mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

In dem Projekt steht der Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen von Jugendlichen und älteren Menschen im Rahmen einer "Generationenwerkstatt" im Vordergrund. Ausgangspunkt sind die Fähigkeiten und Potentiale der Jugendlichen, die in dem Projekt für den intergenerativen Austausch genutzt werden. Lernanlass des Erfahrungsaustauschs ist in einem ersten Schritt die Medienkompetenz, die als spezielle Kompetenz bei Jugendlichen gesehen werden kann.

Ziel ist es, die Lernfähigkeit der Jugendlichen durch die Stärkung des Selbstbewusstseins zu erweitern. Durch die Generationenwerkstatt werden beide Gruppen einen Zuwachs an Fähigkeiten vorweisen, wie lebenslanges Lernen gestaltet wird. Erwartet wird eine positivere Lebenseinstellung und dass alle Teilnehmer in einer größtenteils neuen Rolle als Multiplikatoren ihre Erfahrungen innerhalb der Bezugsgruppe und in andere Lernsettings übertragen. Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Könnens bei den sich zumeist als defizitär erlebenden Jugendlichen in ihrer Rolle als Lehrende steht im Hinblick auf die Erlangung von Lernfähigkeit, besonders aber auch Lernmotivation im Vordergrund. Geplant ist schon im Rahmen der ersten Durchführungsphase der Transfer des Projekts nach Ludwigshafen, was durch enge Kooperationen mit der Ev. Fachhochschule Ludwigshafen gegeben ist.

6. Möglichkeiten und Grenzen der Vernetzung in der Region Rhein-Neckar (Ergebnisse der wiss. Erhebung)

In der Planungsphase des Netzwerkes LEARN wurde das Projekt wissenschaftlich begleitet und erste Erhebungen zur Bedarfslage in der Region Rhein-Neckar geleistet. Die wissenschaftliche Begleitung des Netzwerkes LEARN hatte eine zweifache Aufgabenstellung:

- Qualitative Analyse der Vernetzungsstrukturen und daraus abgeleitete Empfehlung für eine weiterführende Entwicklung/Ausweitung des Netzwerkes LEARN (N=15)
- Standardisierte Befragung der Bildungsträger (im umfassenden Sinne von Schule bis Weiterbildung) zur aktuellen Situation (Daten zur Institution, Zielgruppe, Themenschwerpunkte, Vernetzung, relevante Themenfelder und Wünsche an eine Lernende Region etc.) (N=153/Rücklaufquote 43,5%)

6. 1 Ergebnisse der qualitativen und quantitativen Erhebung zu Kooperationserfahrung und Vernetzung

Aus den qualitativen Interviews mit Trägern relevanter Bildungsinstitutionen ließ sich eine überwiegend positive Einstellung und Identifikation mit der Lernenden Region Rhein-Neckar feststellen. 76 % der befragten Institutionen verstehen sich als Unternehmen der „Bildungsregion Rhein-Neckar“ und immerhin 66,7 % zeigen Bereitschaft, in die Bildungsregion zu investieren.³

³ Büro f. Berufliche Bildungsplanung 2002: Endbericht Lernen und Arbeiten Rhein-Neckar. Kurzbefragung von Bildungsakteuren in der Region Rhein-Neckar; Februar 2002; S. 17

Während der Planungsphase sind aus der Region weitere Interessenbekundungen an einer Vernetzung mit LEARN an die wissenschaftliche Begleitung herangetragen worden.⁴ Auch hier zentrieren sich die Vernetzungswünsche auf Institutionen aus den Städten Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen.

Der Wunsch nach Vernetzung hängt stark von bisherigen Kooperationserfahrungen in der Region ab. Die Befragten wiesen fast alle zufriedenstellende Kooperationserfahrung mit den unterschiedlichen Bildungsakteuren auf. An vorderer Stelle liegen Kooperationen mit berufsbildenden Schulen, Bildungseinrichtungen, Betrieben der Aus- und Weiterbildung, Kammern und Hochschulen. Dabei werden auch nicht nur Kooperationen im gleichen Segment, sondern auch im vertikalen Sinne gesucht. Während es bei den Hochschulen, Volkshochschulen und berufsbildenden Schulen eher Kooperationen im gleichen Segment sind, suchen gewerkschaftliche Einrichtungen, Betriebe mit Aus- und Weiterbildung, überbetriebliche Einrichtungen und Kommunen auch die Kooperation mit anderen Bildungsbereichen.⁵ Die Kooperationserfahrungen werden durchschnittlich als sehr positiv gewertet. Für zwei Drittel der Befragten liegt der Wert der Kooperation mit anderen Bildungsanbietern vor allem in der Know-How-Erweiterung, Erweiterung des eigenen Horizontes und Erhöhung der Professionalität. Auch die Erschließung neuer Arbeitsfelder, Erhöhung der eigenen Flexibilität und Imagegewinn sind Gründe für die Kooperation. Neben den Positivfaktoren wird aber auch von Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit, von Problemen bei Abstimmungs- und Planungsprozessen, von zu hohem Zeitaufwand und von unterschiedlichen Erwartungen und Arbeitsstilen berichtet. Gravierend im Hinblick auf neue Vernetzung ist dabei auch die Einschätzung von Konkurrenz (18%) zu werten, die Kooperationen verhindern.

Im Hinblick auf weiterführende Vernetzungen im Rahmen der Lernenden Region lässt sich seitens der Befragten ein hohes Interesse an Vernetzung diagnostizieren, aber keine dringende Notwendigkeit dafür. Sie erhoffen sich durch die Vernetzung für die eigene Arbeit Unterstützung und machen ihr weiteres Engagement von den praktischen Auswirkungen der Lernenden Region in unmittelbarer Zukunft abhängig. Aus den Ergebnissen der Befragung wird deutlich, dass einerseits der Wunsch nach regionaler Kooperation über die bisherige „Grenze“ (Oberzentren/Bundesländer) hinweg gegeben ist, aber auch die Schwierigkeiten, konkurrierende Interessen zu vereinen.

6.2 Ergebnisse der quantitativen Erhebung zur regionalen und institutionellen Struktur

Die quantitative Befragung der Bildungsinstitutionen sollte neben einem Überblick über regionale und institutionelle Strukturen dazu dienen, die bei Antragsstellung für die gesamte Region Rhein-Neckar formulierten Ziele und Arbeitsschwerpunkte aus Sicht der Bildungsakteure der Region abzugleichen und ggf. im Hinblick auf Ziele und Maßnahmen der Durchführungsphase zu modifizieren.

Die Themen werden in Bezug auf ihre Wichtigkeit in folgender Reihenfolge genannt: Qualitätssicherung, Bildungsmarketing, Entwicklung und Erprobung neuer Lernformen, Modularisierung der Berufsausbildung, Erreichung neuer Zielgruppen, Erschließung neuer Tätigkeitsfelder, Erhöhung der Transparenz und Personal- und Organisationsentwicklung.

Die Befragung der Bildungsakteure bestätigt somit in weiten Teilen die Zielsetzungen und Arbeitspläne in der Beantragung der Planungsphase und geben ferner durch detailliertere

⁴ Büro f. Berufliche Bildungsplanung: Zwischenbericht der qualitativen Erhebung LEARN; Dezember 2001

⁵ Büro f. Berufliche Bildungsplanung 2002 s.o.; S. 11

Auswertung gute Hinweise für eine weitere Zielsetzung und Konkretisierung von weiteren Maßnahmen für die Lernende Region Rhein-Neckar.

7. Ausblick

Mit der Umsetzung einer Lernenden Region Rhein-Neckar ist ein erster Schritt zur Schaffung einer regionalen Bildungskultur gesetzt, deren zentrale Faktoren in einer bürgernahen Bildung und der Motivation zum lebenslangen Lernen liegen.

Nicht vereinzelte Ideen, sondern strukturverändernde Konzepte führen zum Aufbau einer Bildungsgesellschaft, die angesichts der technischen und sozialen Herausforderungen der Gegenwart immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Im Zeitalter hohen gesellschaftlichen Wandels ist der Mensch gefordert, sich permanent an neue, innovative Prozesse und Anforderungen anzupassen. Die Fähigkeit und Bereitschaft, sich ein Leben lang immer wieder auf neue Herausforderungen einzulassen, setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Kompetenz zum lebenslangen Lernen voraus.

Neben dem Bildungsaspekt steht die regionale Perspektive im Vordergrund der Lernenden Region. Unter den Standortfaktoren einer Region gewinnen die sogenannten weichen Faktoren wie Bildung und Kultur immer mehr an Bedeutung und verlangen nach einer regionalen Lösung. Während für harte Faktoren wie Wirtschaft, Verkehr und Umwelt regionale Kooperationen schon lange zum Alltag der Rhein-Neckar-Region gehören, ist der Standortfaktor Bildung bisher noch stark lokal geprägt. Hier zeichnet sich die Notwendigkeit eines einheitlichen Bildungs- und Wirtschaftsraums Rhein-Neckar ab. Die Konstitution einer Lernenden Region Rhein-Neckar stellt den ersten und gleichzeitig umgreifenden Schritt in die regionale Vernetzung des Bildungssektors in der Region dar. Damit wird nicht nur den gesellschaftlichen Veränderungen und der fortschreitenden Mobilität der Bevölkerung Rechnung getragen. Zudem wird die Attraktivität der Rhein-Neckar-Region erhöht, denn Attraktivität wird immer mehr an der Qualität sogenannter weicher Faktoren wie Bildungs- und Kulturangebot gemessen.

Durch die Vernetzung der Bildungsakteure in der Region, die Schaffung von Orientierung über das vielfältige Bildungsangebot sowie die Motivation und Beratung bei der Wahl der Bildungsangebote und der Bildungslaufbahn ist der Grundstein für eine leistungsfähige Bildungslandschaft in der Region gesetzt.